

Rede zum **25jährigen Jubiläum der Steinauer Seniorenhilfe e.V.**

Zunächst möchte ich mich einmal beim Vorstand der shs herzlich für die Ehre bedanken, mich zum **Festpräsidenten** für das 25jährige Vereinsjubiläum auserkoren zu haben.

Wenn ich an die **Gründung des Vereins** zurückdenke - ich war damals gerade 40 Jahre alt – stellte ich mir zunächst als Stadtverordneter ernsthaft die Frage, was soll das Ganze? Alles Leute über 60! Es gibt im Moment viel wichtigeres, als auch noch Forderungen älterer Menschen zu vertreten oder gar umzusetzen.

Wir schrieben das Jahr 1985 – in der örtlichen politischen Diskussion waren damals die Hauptthemen Kinder und Jugendliche, Angebote für diese Personenkreise wie Kindergärten, Spielplätze, Schulreform, Kinder- und Jugendbetreuung.

Doch kurze Zeit später – ich dachte über mein Alter nach, addierte 25 Jahre hinzu und war bei 65! - Im Nachhinein keine große Zeitspanne. Doch, und das zeigt sich sehr oft im politischen Geschehen, wird dort in sehr viel kürzeren Abschnitten gedacht und gehandelt, weil Vorstellungen für längerfristige Vorhaben für uns Menschen nur sehr schwer vorstellbar sind.

Und in einer gerade Mal 4 – 6 Jahre dauernden Legislaturperiode stehen den Politikern kurzfristig vorzeigbare Objekte natürlich besser. Man muss ja schließlich auch an seine Wiederwahl denken. Andererseits sah ich damals im Gespräch mit dem Vorsitzenden der shs, Werner Schärf doch einige **Möglichkeiten, die Anliegen der älter werdenden Menschen zu unterstützen.**

Als sich **Werner Schärf** vor 25 Jahren für die Senioren Steinaus stark machte –, fiel es manchem wie Scheuklappen von den Augen: Da ist ein großes Potential – **ältere Menschen** - die man nicht einfach zum alten Eisen legen kann. Da steht eine Generation, die durch **zwei Weltkriege** ihrer Jugend beraubt worden war, viel Elend und Leid erdulden musste, teils aus der Heimat vertrieben, teils schwere körperliche oder seelische Gebrechen davon getragen hatte. Eine Generation, die aber auch nach dem 2. Weltkrieg mit „Ärmel hoch krempeln und malochen“ ein **Wirtschaftswunderland** geschaffen hatte und somit nicht nur Hochachtung im Alter sondern auch Hilfe und Pflege im Alter verdient.

Von Werner Schärf wurde dies rechtzeitig erkannt, auch die zu erwartende **Alterspyramide** mit all ihren heute sehr heftig diskutierten – Folgerungen (Rente, Gesundheitswesen, öffentliche Pflege, da Mobilität der jungen Menschen zunehmend gefordert). Damals wurde er mit seiner Idee vielfach belächelt, heute wissen wir – er hatte nicht nur den richtigen Riecher, er hat Recht behalten! - Und er hat, -Gottlob-, viele Menschen gefunden, die ihn bei seiner Arbeit unterstützt haben.

Steinaus Senioren werden 25 Jahre jung. Das hört sich sehr hochtrabend an, denn eigentlich gibt es, wie in jeder Gemeinde schon immer ältere Menschen. Doch erst seit 25 Jahren haben sie sich hier in einem **Verein** zusammengeschlossen, haben eine **Lobby für ältere Menschen** gebildet.

Gab es bis dato lediglich Alternachmittage von Stadt, Kirchen und Vereinen, so wurden jetzt unter Leitung des Vereins shs laufend Treffen von Senioren/innen organisiert. Man traf sich zu den unterschiedlichsten Veranstaltungen in Gaststätten.

Die Zahl der Teilnehmer/innen nahm stetig zu und so **gründete man am 23.02.1985** den Verein – Seniorenhilfe Steinau e.V.

Als **Gründungsmitglieder** wurden eingetragen:

Werner Schärf, Harry Semmler, Alice Wiemer, Wilma Flinner, Liesel Koll, Lieselotte Saldow und Irmgard Schultheis.

Ein wichtiges Ereignis – ja ein Meilenstein in der Entwicklung des Vereins – ist mit dem Datum **06.09.1986** verbunden. Der Magistrat hatte der shs das alte **Bürgermeisterhaus** für ihre Aktivitäten überlassen. Zur Mobilität der älteren Menschen wurde bald darauf ein **vereinseigener Bus angekauft** und konnte damit für gehbehinderte und gebrechliche Menschen einen Fahrdienst einrichten.

Es wurden die verschiedensten Arbeitskreise ins Leben gerufen: u. a. ein

- 2 -

Tanz-, ein Sing-, ein Bastel- und ein Handarbeitskreis. Kegeln, Theaterfahrten, Schwimnmittage in Bad Soden und selbst **Urlaubsreisen wurden angeboten**

Darüber hinaus gab es einen **Besuchskreis**, der Kranke und Pflegebedürftige besuchte.

Der Erfolg des Vereins war auf Grund seines breit gefächerten Angebots so groß, dass bereits **1987 die Mitgliederzahl auf über 600** angestiegen war. - Die Folge? Das Vereinsheim / Bürgermeisterhaus wurde zu klein, platzte aus allen Nähten. Man musste nach Alternativen Ausschau halten.

Seitens des damaligen 1. Vorsitzenden, Werner Schärf, der auch überörtlich in verschiedenen Institutionen der Seniorenarbeit tätig war, wurde nach den Vorbildern Altenzentrum Rodenbach und Steinheim ein **Alten-, Wohn- und Dienstleistungszentrum für Steinau „Regel recht ersponnen“**. Denn wo, wie und wann ließ sich so etwas realisieren? - Realisieren vor dem Hintergrund leerer städtischer Kassen und damals nicht vorhandener Bauplätze ? – War vielleicht der Viehhof die Lösung?

Zur Vorgeschichte des Viehhofs:

Der Viehhof war bis 1928 eine Staatsdomäne und wurde danach von zwei Landwirten privat betrieben.

Am **Katharinenmarkt 1972** fielen einige Gebäudeteile des Viehhofs einem **Großbrand** zum Opfer. Es blieben nur die Außenmauern stehen, in denen sehr bald die ersten Büsche und Bäume hoch wuchsen.

Ende der 70er Jahre kaufte die Stadt Steinau den Wohn- und Ruinentrakt auf und nutzte diese Flächen als zentralen Parkplatz.

Schreinermeister Wilhelm Hufnagel baute ein **Modell** des künftigen AWDLZ, damit die Mitglieder - und vor allem, die Entscheidungsträger, sich ein Bild davon machen konnten, was aus dem alten Gemäuer entstehen könnte.

Zuvor hatte **Architekt Rainer Krebs** vom Ing.-Büro Clormann, Neis und Krebs aus Hanau, erste Entwürfe einer künftigen Altenwohn- und Dienstleistungsanlage vorgelegt, nach denen das Modell gebaut wurde.

Die Vereinsmitglieder waren schnell überzeugt. Hoch motiviert fuhren sie zunächst einmal zu anderen, bereits bestehenden AZ, um sich vor Ort über deren Arbeit zu informieren. Die shs bekam u. a. auch Besuch eines Seniorenkreises aus Berlin und fuhr dort hin zum Gegenbesuch. Man sprach mit div. Seniorenbeauftragten und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, machte sich ein Bild von aktiver, moderner Seniorenarbeit. Und auf einmal war die **Ruine Viehhof** keine Utopie mehr, sondern ein für die Seniorenarbeit **sehr gut geeignetes Objekt**, ein großflächiger Gebäudetrakt mit einem geräumigen Hof, mitten in der Stadt gelegen und nur noch teilweise, vor allem, auslaufend landwirtschaftlich genutzt.

Architekt Krebs Pläne des AWDLZ, immer wieder verändert, auf neueste Erkenntnisse der Altenarbeit abgestimmt, stießen nach und nach bei den Behörden auch auf immer mehr Zustimmung.

Selbst das Hess. Sozialministerium wurde auf dieses Projekt aufmerksam gemacht. Der zuständige Sozialdezernent Ministerialrat Dr.

Heiner Ziller persönlich ließ sich vor Ort die Pläne vom Architekten erläutern und vor allem, er ließ sich von diesem Projekt regelrecht begeistern, was er mir auch bei meinem ersten Besuch im Ministerium im Beisein des früheren Landtagsabgeordneten, Karl Hellwig bestätigte.

Es sollte eine altengerechte, soziale Wohnanlage mit einem Seniorentreff und Küche geschaffen werden und vor allem, Pflegeplätze – Tagespflege-, Kurzeit- und Langzeitpflegeplätze.

Doch wie sollten die benötigten finanziellen Mitteln – geschätzte 13,2 Mio. DM finanziert werden? Viele glaubten, dass damit eine kurzfristige Realisierung nicht möglich wäre oder, gar das gesamte Projekt scheitern würde. Doch die shs, an deren Spitze W. Schärf ließen nicht locker.

Man entwickelte zunehmend neue Aktivitäten. Und ein Höhepunkt der Vereinsarbeit im Jahre 1990: Begleitet von vielen Senioren/innen wird das **Modell** des AWDLZ auf dem **Hessentag** und im **Festzug zur 700-Jahr-Feier** der Stadt öffentlich präsentiert. Alles stand unter dem Motto:“ **Rüstige Rentner helfen Pflegebedürftigen**“.

Im **Mai 1991** kam dann für mich als damals amtierender **Bürgermeister** die „**Stunde der Wahrheit**“. Werner Schärf hatte einen neuen **Gesprächstermin** zwischen Stadt Steinau, shs und Dr. Ziller im **Hess. Sozialministerium** vereinbart, um das weitere Vorgehen und die Finanzierung des Vorhabens

- 3 -

zu erörtern. Das Gespräch sollte montags stattfinden. Am Freitagmorgen zuvor wusste ich noch nicht, wie das ganze zu finanzieren sei.

Ich hatte zwar zwei Jahre zuvor als Oppositionsführer ein Anspardarlehn von 200 TDM im Parlament durchgesetzt – aber das war bei 13,2 Mio. gerade Mal ein Tropfen auf den heißen Stein. Doch da stellte sich noch kurz vor Dienstschluss Freitags Mittag das „Wunder“ ein. - Die Stadt bekam nämlich just an diesem Tage einen Gewerbesteuer-Bescheid von weit über 15 Mio. DM – damit war die Finanzierung gesichert, der Bau konnte beginnen (Anekdote aus dem Ministerium erzählen).

Nachdem auch der Main-Kinzig-Kreis und vor allem, die städtischen Gremien nach langen und heftigen Debatten der Gesamtfinanzierung zugestimmt hatten, erschien im Spätsommer die damals zuständige **Ministerin Evelyns Meyer** und überbrachte den lang ersehnten **Bevolligungsbescheid**.

Dann begann das, was anfänglich niemand geglaubt hätte: Mit dem **Bau des 13 Mio.-Projekts** wurde begonnen. Am **31.7.92 erfolgt der erste Spatenstich** (H.-J.Knobeloch, E.Pipa, Dr.Ziller, Bernh. Krähe, Anna Kunzmann).

Schnell änderte das unter Denkmalschutz stehende Gebäude sein Gesicht und im nächsten Sommer konnte bereits das Richtfest in Anwesenheit des damaligen Hess. **MinPräs. Hans Eichel** gefeiert werden.

Im **Spätsommer 1994**, nach gut zwei Jahren Bauzeit, **war das AWDLZ bezugsfertig**. Aus den alten Stallungen und Ruinen entstanden 24 alten- und behindertengerechte Sozialwohnungen, 21 Kurzzeit-, Tages- und Langzeitpflegeplätze, 1 moderne Großküche und aus dem Kuhstall wurde ein wunderschöner Saal, die Begegnungsstätte der Senioren – heute noch genau so oft genutzt wie zu Beginn!

Das erstaunliche am Sozialtrakt des Hauses ist: – der gesamte Pflegebereich, wurde **mit erheblichen Mitteln des Vereins** in eigener Regie gebaut. Es wurden neben Spenden Bausteine, ja sogar Silberbarren zur Mitfinanzierung verkauft. Herr Schärf hat hier mit den Vereinsmitgliedern eine unvorstellbar uneigennützige Arbeit geleistet, die gar nicht genug hervorgehoben werden kann. -

Doch kaum hatte das Leben im neuen AWDLZ begonnen – die Zimmer waren eingerichtet, die ersten Pflegebedürftigen waren eingezogen, die Arbeitskreise begannen sich neu zu formieren, und die Küche hatte kaum mit dem kochen begonnen - schien schon wieder alles zerronnen.

Denn kurze Zeit nach Inbetriebnahme des Pflgetraktes wurde die Pflegeversicherung eingeführt und, damit einher gingen immer höhere Anforderungen an die Pflege, Personal, Umfeld und Zimmer.

Und es trat ein, was niemand hätte so schnell erwarten können – schon nach drei Jahren machten die neuen Auflagen einen Umbau im gesamten Pflegebereich notwendig, der die schon angespannten Finanzen der shs mit noch einmal 600 TDM Umbaukosten bei weitem überstieg.

Um den Pflegebereich nicht zu gefährden – und gottlob war hier unser Landrat Erich Pipa sofort dazu bereit – wurde der Pflegebereich ab Januar 1998 den Alten- und Pflegezentren des MKK übertragen.

Doch auch hier zeigte sich bald, dass aus zweierlei Gründen eine **Erweiterung** des Hauses erforderlich wurde:

zum einen konnte wegen des stets vorzuhaltenden Personals der Pflegebereich **nicht mehr wirtschaftlich betrieben** werden,

zum anderen wurde anhand einer Zukunftsstudie für die nächsten Jahrzehnte **mehr als das doppelte an Pflegeplätzen für Steinau** prognostiziert

So musste eine **Bau-Erweiterung** angedacht werden. Hierzu boten sich die Nachbargrundstücke an, die unmittelbar hinter dem bestehenden Pflegebereich angrenzten. Nach sehr schwierigen Grundstücksverhandlungen (1Ztr. Kartoffelkauf, Schweinestall Pläne vorlegen usw.) wurde das Gelände Anfang 2002 von der shs gekauft, die Stadt Steinau gab das ihr gehörige, zusätzlich benötigte Gelände kostenlos dazu. Und so konnte mit dem Um- und Erweiterungsbau des Alten- und Pflegeheimes nach den Plänen des Architektenbüros Clormann, Neis, Krebs die schon den ersten Bau geplant hatten, begonnen werden.

Am 23.05.2002 erfolgte der **1. Spatenstich für das 2 Mio. Euro teure Werk** und schon ein Jahr später, am 5.6.2003 übergab der leitende Architekt Rainer Krebs symbolisch den Schlüssel an den 1. Vorsitzenden Mario Pizzala.

Der **Pflegebereich** kann seinen Betrieb mit **jetzt insgesamt 44 Pflegeplätzen und 5 Tagespflegeplätzen** aufnehmen.

– **Mario Pizzala feiert** übrigens in diesem Jahr auch ein kleines Jubiläum. Er leitet jetzt seit **10 Jahren** den Verein! – Und dafür möchte ich ihm sehr herzlich danken.

Mit dem Anbau war ein Werk vollendet, das nicht nur als wundervolles Sanierungsvorzeigeobjekt im Zentrum der Stadt steht, sondern hoffentlich **auf Dauer** den Senioren/innen als Nest, als Pflege und Fürsorge, als Treff und zweite Heimstätte offen steht.

Anlässlich des Jubiläums möchte ich es aber auch nicht versäumen, allen **Dank** zu sagen, die in den vergangenen Jahren am Erfolg des Vereins und seinen Einrichtungen teilhatten: **den Vors. der shs**, Werner Schärf und Mario Pizzala, den **Vorstandsmitgliedern**, die in den 25 Jahren in der Vereinsarbeit der shs verantwortungsvoll mitgewirkt haben und natürlich den **vielen engagierten Vereinsmitgliedern**. Sehr herzlich bedanken müssen wir uns aber auch beim **Land Hessen**, dem **MKK**, den **Pflegezentren des MKK**, den **städtischen Gremien**, den vielen **Geschäftspartnern und Spendern** und vor allem, auch den **Grundstücksnachbarn**, die diese Anlage erst durch ihre Zustimmung und Verkauf des Geländes ermöglicht haben. Ich hoffe bei meiner Auflistung niemanden vergessen zu haben und sage deshalb **allen Dank**, die die shs unterstützt haben, sie unterstützen oder ihr in Zukunft Unterstützung zukommen lassen wollen.

Die shs, die heute ihren 25. Geburtstag feiert, wird sich nicht zurücklehnen und die Hände in den Schoß legen, sondern allen **Senioren/innen mit weiteren Aktivitäten helfend zur Seite** stehen.

Auch im **kulturellen Bereich** hat sich die shs inzwischen einen Namen gemacht. Ihre alljährlichen Musical-Abende in der Halle am Steines erfreuen sich größter Beliebtheit und finden vor ausverkauftem Hause statt.

Die shs will und muss jung bleiben als **verlässlicher Partner** der Pflegezentren des MKK und diese in ihrer Arbeit nach besten Kräften ehrenamtlich unterstützen.

Sie möchte aber auch sicher gehen, dass den alten- und pflegebedürftigen Menschen in jeder Art und Weise Hilfe und Unterstützung zuteil kommt und der altengerechte, soziale Wohntrakt auch den älteren Menschen in würdigem Rahmen erhalten bleibt.

Themen, wie Älterwerden und Vereinsamung müssen stärker in den Blick genommen werden. Sie können nicht von Staat und Kirche alleine geschultert werden. Hier ist auch in zunehmendem Maße **Hilfe zur Selbsthilfe gefragt**. Jüngere, rüstige ältere Menschen unterstützen und helfen kranken und gebrechlichen Alten! **Und ich hoffe und wünsche, dass diese Bitte um Mithilfe nicht ungehört bleibt!**

Die shs will vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung aber auch eine Begegnungsstätte zwischen jungen und alten Menschen sein – Wir denken dabei zunehmend an **Treffen mit KiGä und Schulen**, um alte und junge Menschen zum Gespräch, Gedankenaustausch und mehr **gegenseitigem Verstehen und Verständnis** zu bewegen.

Gemessen an den Möglichkeiten, steht der Verein mit seinen 25 Jahren am Anfang. Die nächsten Jahre werden sicherlich sehr spannend, - spannend in Hinblick auf die **Altersversorgung, - auf die Lebensqualität im Alter**, - aber auch hinsichtlich der Angebote, die die shs als Verein älteren Menschen im AWDLZ machen kann.

Es beginnt jetzt schon die **Fürsorge für die zweite Altengeneration**, zu der ich mich auch schon zählen muss und deren sinnvolle Gestaltung eines zufriedenen Lebensabend.

„Behütet im Alter – Seniorentreff Viehhof“ unter diesem Motto wollen wir das 25 jährige Bestehen der Seniorenhilfe gebührend feiern.